

Notfallplan des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg

Dieser Notfallplan wurde von den Mitarbeiter/inne/n des Fachbereichs sowie der Studienvertretung Kommunikationswissenschaft im Rahmen der durchgeführten „Denk-Pause“ erarbeitet und auf der Mitarbeiter/innensitzung am 15.12. 2010 verabschiedet.

Präambel

Als größter und für Studierende besonders attraktiver Fachbereich der Universität leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Bildungsstandorts Salzburg. Dabei ist uns als Teil der PLU Salzburg die Einheit von Forschung und Lehre ein besonderes Anliegen.

Die Verwirklichung dieses Ziels ist jedoch durch die große Zahl an Studierenden und die dadurch begrenzte Zeit für Forschungsaktivitäten derzeit nur eingeschränkt möglich. Auch die wünschenswerte Betreuungsqualität ist angesichts der momentanen Überlastung trotz des hohen und motivierten Einsatzes der Mitarbeiter/innen des Fachbereichs nicht gewährleistet.

Daten zur aktuellen Situation

Im laufenden WS2009/10 sind im Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft 1.100 Studierende inskribiert, im Masterstudium 585, im Doktoratsstudium 108. Dieser enormen Zahl an Studierenden stehen 5 ordentliche und 3 außerordentliche Professuren gegenüber.

Bei den Neubelegungen sind im Bachelorstudiengang 517 inskribiert, im Masterstudiengang 122. Diese hohe Zahl an Neuinskribierten ist bekanntermaßen eine Folge des Verbots von Aufnahmeverfahren in unserem Fach durch den Nationalrat im September 2008. Die Orientierungsphase (Modul 1 der von uns zur Milderung des Problems neu eingeführten zweistufigen Studieneingangsphase) war insofern erfolgreich, als die Studierenden damit eine kompakte Einführung in das Studium der Kommunikationswissenschaft erhalten und sich in der Folge engagiert und intensiv auf die Prüfungen vorbereitet haben. Ende November 2009 haben 330 Studierende beide Vorlesungsprüfungen positiv abgeschlossen, sie können somit ihr Studium fortsetzen. Es ist davon auszugehen, dass weitere Studierende den dritten Prüfungstermin wahrnehmen und die Orientierungsphase Ende April 2010 abschließen werden.

Daraus – sowie aus der Tatsache, dass auch im SS 2010 mit Neuinskriptionen zu rechnen ist – ergibt sich ein unmittelbarer Handlungsbedarf, um die gegenüber dem Vorjahr fast doppelt so große Kohorte mit entsprechenden Lehrangeboten zu versorgen und zumindest ihren grundlegenden Betreuungsbedürfnissen nachzukommen.

Im Folgenden führen wir die sich aus dem Lehrplan ergebenden notwendigen zusätzlichen Lehrangebote und den damit verbundenen Personalbedarf wie auch den gestiegenen Raumbedarf auf. Es handelt sich in allen Fällen um einen Mindestbedarf!

Bedarf im SS 2010

Personal:

- Je vier Lektor/inn/en und Tutor/inn/en für vier zusätzliche Proseminare.
- Drei weitere Tutor/inn/en für den zusätzlichen Betreuungsaufwand der im SS 2010 stattfindenden fünf Pflicht-Vorlesungen.
- 20 Stunden Studienassistenten zusätzlich für die dritte Klausur der Orientierungsphase, für die Unterstützung bei der Vorbereitung des Aufnahmeverfahrens für das Studienjahr 2010/11 und die Weiterführung der Begleitforschung.

Räume:

- Die Übertragung der Anfänger/innen-VOs in andere Hörsäle in diesem Semester war ein Notbehelf, stellt aber auf Dauer keine sinnvolle didaktische Lösung des Hörsaalproblems dar.
- Hörsäle für mindestens 330 Studierende, d.h. **Audimax** oder zur Not HS 230, werden für folgende Lehrveranstaltungen benötigt: VO Einführung in die Kommunikationswissenschaft II, VO Einführung in die Mediensysteme, VO Medienstandort Österreich.
- Ein Hörsaal für mindestens 400 Studierende (Pflicht für alle zugelassenen Studierenden + Neuzugänge SS 2010 + offene LV für alle Inskribierten) wird für folgende Lehrveranstaltung benötigt: VO Einführung in die Medienökonomie. Hier ist die Bereitstellung des **Audimax** zu sichern.

Bedarf im Studienjahr 2010/2011 und Studienjahr 2011/2012

Wir haben das Lehrprogramm im laufenden Studienjahr für eine Kohorte von etwa 200 Studierende kalkuliert – für die Studienanfänger/innen 2009 müssen wir mit ca. 370 Studierenden rechnen (330 plus diejenigen, die die Studieneingangsphase im SS erfolgreich beenden).

Personal:

- Gegenüber den Planungen müssen wir jeweils fünf bis sechs Seminar- bzw. Proseminarangebote zusätzlich zur Verfügung stellen.
- Insbesondere betrifft das im Studienjahr 2010/2011 das verpflichtende Proseminar Methoden sowie weitere Proseminare und Praktika.
- Im Studienjahr 2011/2012 müssen insbesondere zehn bis zwölf Bakkalaureats-Seminare mehr angeboten werden.
- Zur angemessenen Betreuung der Studierenden ist eine dauerhafte Erhöhung der Zahl der Studienassistent/inn/en und Tutor/inn/en dringend erforderlich.

Räume:

- Eine nachhaltige Lösung der Raumproblematik ist dringend erforderlich. In den ersten zwei Semestern müssen die Studierenden – auch unter der Voraussetzung eines Aufnahmeverfahrens – neun Vorlesungen absolvieren, für die es derzeit keine ausreichenden Raumkapazitäten gibt. Für die KGW-Fakultät muss deshalb vorrangig ein Hörsaal für 300 Studierende zur Verfügung gestellt bzw. neu eingerichtet werden.

- Es ist unerlässlich, dass die Raumvergabe wie an anderen Universitäten üblich zentralisiert wird, damit nicht – wie wir jetzt leidvoll erfahren mussten – viele Hörsäle „vorreserviert“ sind, ohne dass diese tatsächlich mit Veranstaltungen belegt wären. Das Prinzip, dass die größten Vorlesungen in den größten Hörsälen stattfinden können, muss künftig an der PLU zum Tragen kommen!

Resumé

Derzeit geht der Fachbereich Kommunikationswissenschaft optimistisch davon aus, dass ab dem Studienjahr 2010/2011 wieder Aufnahmeverfahren zulässig sein werden. Damit könnte das Betreuungsverhältnis mittelfristig von derzeit 1:212 auf 1:120 sinken. Aber auch dann bleibt der Fachbereich von einem Betreuungsverhältnis von 1:60, wie es die Universitätsleitung für alle Fächer anstrebt, weit entfernt.

Um hier dauerhafte Änderungen zu bewirken, hat der Fachbereich Kommunikationswissenschaft in seinem Entwicklungsplan die Neueinrichtung zweier Professuren vorgesehen – eine Professur für empirische Methoden, eine weitere für Medienkultur.

Besonders wichtig ist aber auch ein weiterer deutlicher Ausbau auf der Ebene des Mittelbaus, der wesentlich zur Lehre und zur Betreuung der Studierenden beiträgt.

Wir können den regulären Lehr- und Prüfungsbetrieb in den kommenden Semestern nur aufrechterhalten, wenn der im Notfallplan formulierte Bedarf durch Universitätsleitung und/oder das Wissenschaftsministerium zur Gänze bedeckt wird.

Wir bewältigen unsere Arbeit seit 2001 unter Überlast-Bedingungen und wünschen uns daher die uneingeschränkte Unterstützung des Rektorats, damit diese unbefriedigende Situation in den nächsten Jahren durch einen entsprechenden Stellenausbau beendet wird. Die Mitarbeiter/innen des Fachbereichs wollen unter Voraussetzungen arbeiten können, die auch Kolleg/inn/en in anderen Fächern vorfinden. Auch wir haben ein Recht darauf, unsere Vorstellungen von einer niveaувollen Lehre UND von einer kreativen Forschung unter zumutbaren Bedingungen zu verwirklichen.

Für die Fachbereichsleitung



Elisabeth Klaus